Editorial : vom öffentlichen Sprechen = of words made public

Autor(en): **Curiger, Bice**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Parkett : the Parkett series with contemporary artists = Die Parkett-Reihe mit Gegenwartskünstlern**

Band (Jahr): **- (2005)**

Heft 73: **Collaborations Ellen Gallagher, Anri Sala, Paul McCarthy**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VOM ÖFFENTLICHEN SPRECHEN

EDITORIAL

Die «alte Zeitung» auf der Titelseite spielt auf kontrastreiche Spannungsfelder an. Denkbar, dass sich jemand sorgfältig einen Einband fürs Parkett gebastelt hätte: Die Zeitung, die sprichwörtlich bloss einen Tag überdauert, als Schutz um eine Kunstpublikation mit sogenanntem Ewigkeitsanspruch geschlagen? Doch wer waren die Leserinnen und Leser dieser Tageszeitung, die offensichtlich älter ist als der Parkettband und sich an ein nichtweisses Publikum richtete?

Zeitungen stehen für Wirklichkeit. Aber gerade in Ellen Gallaghers Interventionen, so minimal sie sich ausnehmen mögen, entsteht im Bild eines erbarmungslos determinierten Daseins eine verspielte und phantastische Gegenwelt.

Paul McCarthys Kunst hingegen setzt auf Kräftiges, auf den Exzess, den Ausbruch, auf räumlich und mental weit ausgreifende Dimensionen. Dabei bezieht er alles mit ein – das gängige Menschenbild ebenso wie sein eigenes Ich oder mythische Figuren. Das geht so weit, dass sich auch in der Interviewsituation mit Jeremy Sigler die normale Frage- und Antwortsituation in der nachträglichen Überarbeitung verselbständigt (S. 120–144). Und wie im Fall der überarbeiteten Zeitung entsteht das Bild eines neu in den Raum gestellten Anspruchs.

«Interview» und «Zeitung» sind zwei Stichworte, die im Werk von Anri Sala, dem dritten Collaboration-Künstler dieser Parkettausgabe, ebenfalls eine wichtige Bedeutung haben: 2003 erschien sein Buch mit dem Titel *Thousand Windows – The World of the Insane.* Es enthält Photos von den unmittelbar nach dem Fall des sozialistischen Regimes zu Hunderten lancierten neuen Zeitungstiteln und den entsprechend zahlreichen improvisierten Verkaufsstellen in den Strassen von Tirana, Bilder, die der damals achtzehnjährige Künstler 1991 gemacht hat. Der Buchtitel setzt sich übrigens aus zwei Namen solcher Zeitungen zusammen.

In ihrem Gespräch mit Anri Sala spricht Lynne Cooke den Künstler unter anderem auch auf ein anderes bekanntes Werk an, INTERVISTA – FINDING THE WORDS (1998), und damit auf die Essenz seiner künstlerischen Tätigkeit: «Der Faden, den ich in deinen Arbeiten verfolge, hat nicht nur mit Schweigen im eigentlichen Sinn zu tun, sondern häufiger noch mit einem Nicht-Sprechen oder einer Unfähigkeit zu sprechen, oder aber mit einem Sprechen über Sprachrohre oder andere Kanäle.» (S. 79)

Auch Matthew Brannon wirft in seinem Insert quasi einen Metablick auf Druckerzeugnisse: Der Künstler als Sammler entwirft einen Abriss über menschliche Ängste in unserer Kultur, allein durch das prosaische Aneinanderreihen von Filmplakaten mit ihren Bände sprechenden Slogans und ihrer satten visuellen Sprache, von der er mühelos den Bogen zu Freud und Schopenhauer spannt, denn auch in diesen Plakaten liegt offen zutage: Das Unglück ist der Erfahrung leichter zugänglich als das Glück. «Von drei Seiten droht das Leiden, vom eigenen Körper her, der, zu Verfall und Auflösung bestimmt, sogar Schmerz und Angst als Warnungssignale nicht entbehren kann, von der Aussenwelt, die mit übermächtigen, unerbittlichen, zerstörenden Kräften gegen uns wüten kann, und endlich aus den Beziehungen zu anderen Menschen.» (Sigmund Freud, *Das Unbehagen in der Kultur,* engl. zit. im Insert, S. 161)

OF WORDS MADE PUBLIC

The tension generated by the "old newspaper" on the cover derives from several contrasting associations. Someone may have thoughtfully made a personal cover for Parkett: a newspaper that proverbially lasts but a single day protectively wrapped around an art publication to preserve its so-called claim to eternity. Who were the readers of this daily newspaper, which is obviously older than Parkett and once targeted non-white readers?

Newspapers stand for reality. Yet no matter how low-key Ellen Gallagher's interventions may be, they counter images of relentlessly determined existence with a world that is both playful and fantastic.

Paul McCarthy's art banks on brawn, excess, outbursts and sweeping spatial and mental dimensions, incorporating everything from the conventional image of humanity to his own ego and mythological figures. Here he has so thoroughly revamped the usual question and answer format of his interview with Jeremy Sigler that it is beyond legibility (pp. 112–134). And as in the modified newspaper, the resulting image makes new demands on readers.

The words 'interview' and 'newspaper' also loom large in the work of Anri Sala, the third Collaboration artist in this issue of Parkett. In 2003, Sala published a book titled *Thousand Windows – The World of the Insane.* It contains photos that the then 18-year-old artist took in 1991 of the untold newspapers that sprang up after the fall of the socialist régime as well as the improvised newsstands where they were sold on the streets of Tirana. The book takes its title from two such newspapers.

In her conversation with Anri Sala, Lynne Cooke inquires about another well-known work, INTERVISTA – FINDING THE WORDS (1998), and hence the essence of Sala's artistic concerns: "The strand that I'm tracing in your works has to do not only with actual silence but, more often, with not speaking or not being able to speak, or speaking via conduits or other channels." (p. 73)

In his Insert, Matthew Brannon also takes what might be called a meta-look at printed matter. The artist as collector traces the contours of human fear in contemporary civilization in his prosaic lineup of movie posters. Their telling slogans and compact visual language speak volumes, covering territory that ranges from Schopenhauer to Freud and cogently illustrating a truism of journalism: Unhappiness is a more easily accessible experience than that of happiness. "We are threatened with suffering from three directions: from our own body, which is doomed to decay and dissolution and which cannot even do without pain and anxiety as warning signals; from the external world, which may rage against us with overwhelming and merciless forces of destruction; and finally from our relations to other men." (Sigmund Freud, as quoted on p. 161)

BICE CURIGER